

## Ortsumgehung – sinnvoll oder unsinnig?

Verein »Bürger für Ummeln« hofft auf ein Ende der Planung für eine neue Bundesstraße 61

Von Stefanie Winkelkötter

Ummeln (WB). Die Ortsumgehung Ummeln lässt weiter auf sich warten – obwohl es das erklärte Ziel des Landesbetriebs Straßenbau NRW war, das Planfeststellungsverfahren bis Ende dieses Jahres einzuleiten. Die Verzögerung sorgt nun für Hoffnung bei den Anwohnern – darauf, dass die Ortsumgehung vielleicht doch nicht gebaut wird.

Beim Verein »Bürger für Ummeln«, der Initiative gegen den Bau der Ortsumgehung, ist in den vergangenen Wochen und Monaten viel gearbeitet worden. Auch die Ergebnisse dieser Mühen lassen leise Zuversicht bei den etwa 400

Mitgliedern aufkommen, dass die Pläne für die 3,9 Kilometer lange und mit 18,3 Millionen Euro veranschlagte Straße doch noch zu den Akten gelegt werden, dass die sieben im Weg stehenden Gebäude nicht weichen müssen, dass die Natur nicht mit einer neuen Straße zubetoniert wird. Ein Gespräch mit Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee hat stattgefunden, danach eins im Bundesverkehrsministerium in Bonn. »Eigentlich sollten jetzt schon die Bagger vor der Tür stehen. Passiert ist aber noch nichts«, sagt Sylke Partanen, Vorstandsmitglied der »Bürger für Ummeln«.

Aus Sicht der Initiative ist die Ortsumgehung schlicht und ein-

fach überflüssig. Die Trasse soll nach den Plänen des Landesbetriebs Straßenbau im Osten an den Zubringer zur Autobahn 33 anschließen, dann in Richtung Westen entlang der Köln-Mindener

Eisenbahn-Linie verlaufen und am südöstlichen Ende von Ummeln zur Gütersloher Straße (B 61) schwenken. Dass Ummeln entlastet werden muss, finden die Mitglieder der Initiative auch. Allerdings sind sie im Rahmen ihrer Recherche auf neue

»Warum werden die Pläne weitergetrieben, obwohl es die Zahlen nicht hergeben?«

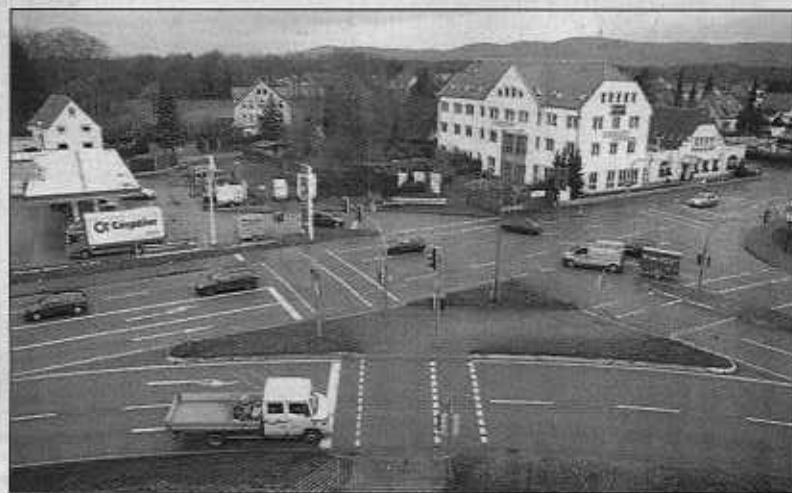
Jürgen Hartmann

Zahlen gestoßen, nach denen die Voraussetzungen sich völlig anders darstellen. Nach Zählungen aus dem Jahr 2001 passieren täglich 22 000 Autos die Gütersloher Straße. »Nun haben wir aber vom Landesbetrieb Straßenbau NRW eine Karte bekommen, auf der die Verkehrsstärken im Jahr 2005 aufgeführt sind. Und da sind es plötzlich nur noch 16 956 Autos«, betont Jürgen Hartmann, Vorsitzender der Initiative. »Laut Gesetz muss eine Bundesstraße ausgebaut werden, wenn mehr als 20 000 Autos pro Tag gezählt werden. Davon sind wir aber weit entfernt.« Außerdem weist die Initiative darauf hin, dass alle Gutachten zur Ortsumgehung davon ausgehen, dass der Südring zwischen Brackweder Hof und der Aral-Tankstelle zur Brockhagener Straße hin verlängert wird. »Man arbeitet mit falschen Gutachten«, kritisiert Jürgen Hartmann. »Denn laut Prognose würden täglich

11 000 Autos über diesen Durchstich fahren. Dann nähme auch der Verkehr in Ummeln weiter ab.« Nach Schätzungen der Initiative würden vielleicht 6000 Fahrzeuge, die normalerweise täglich über die B 61 rollen, über einen verlängerten Südring Richtung Brockhagener Straße fahren. Hartmann: »16 956 Autos aktuell minus 6000 wegen des Durchstichs – dann wären es auf der Gütersloher Straße noch knapp 11 000 und somit das, was alle wollen«, rechnet Hartmann vor. Außerdem nehme laut Gutachten der Verkehr in Ummeln durch die durchgebaute Autobahn 33 ab. »Warum werden die Pläne weitergetrieben, obwohl es die Zahlen nicht hergeben?«, fragt Hartmann. »Wir müssen davon weg, alles zuzubauen.« Er und seine Mitstreiter erwarten, dass Stadt und Landesbetrieb neue Gutachten anfertigen und neu rechnen – damit nicht wirklich eine Straße gebaut wird, die niemand braucht. **Bielefelder Südlicht**



Bergeweise Unterlagen hat die Ummelner Initiative inzwischen angesammelt. Die Vorstandsmitglieder Jürgen Hartmann (von rechts), Sylke Partanen, Jörg Biermann und Gabriela Bastert hoffen weiterhin darauf, dass die Ortsumgehung nicht gebaut wird. Foto: Stefanie Winkelkötter



Die Kreuzung Gütersloher Straße / Südring aus der Vogelperspektive. Der Durchstich zwischen Brackweder Hof und Tankstelle würde die Situation in Ummeln entschärfen, meint die Bürgerinitiative. Foto: Markus Poch

### DAS SAGT DER LANDESBETRIEB

»Ich gehe davon aus, dass die Ortsumgehung gebaut wird«, betont Hans-Herbert Oldemeyer, Abteilungsleiter Planung beim Landesbetrieb Straßenbau NRW, Niederlassung Bielefeld. »Die Ortsumgehung ist als Zubringer der Autobahn 33 im Bundesverkehrswegeplan als Maßnahme vorrangigen Bedarfs enthalten. Sie wird positive Auswirkungen auf den Verkehr zwischen Bielefeld und Gütersloh haben.« Sieben Gebäude müssten abgerissen werden.

Der Landesbetrieb hat den technischen Entwurf der Ortsumgehung inzwischen auf den Genehmigungsweg gebracht. Land und Bund müssen diesen Plänen zustimmen, erst danach kann das

Planfeststellungsverfahren eingeleitet werden. Das Verfahren als solches dauert mindestens noch einmal ein Jahr. Dass die Gutachten den Durchstich zwischen Südring und Brockhagener Straße voraussetzen, weiß Oldemeyer. »Die Stadt will die Zahlen noch einmal untersuchen. Wir warten diese Ergebnisse ab.«

Dafür, dass an der Zählstelle in Ummeln im Jahr 2005 »nur« 16 956 Autos am Tag registriert wurden, hat er keine plausible Erklärung: »Es gab an vielen Stellen Abweichungen. Wir werden diese Frage mit Gutachtern erörtern und eventuell noch einmal nachzählen, bevor wir in die Planfeststellung gehen.«

### DAS SAGT DIE STADT

Nach Einschätzung Reinhard Thiels, Leiter des Amtes für Verkehr, hat die Frage nach dem Durchstich vom Südring zur Brockhagener Straße nichts mit der Ortsumgehung Ummeln zu tun. »Die Ortsumgehung ist Anbindung an die Autobahn 33 und soll für eine verkehrliche Entlastung des Ummelner Ortskerns sorgen. Die Verlängerung des Südrings hingegen soll der Entlastung der Querstraßen zur Brockhagener Straße dienen.«

Die Stadt hatte vor einiger Zeit einen Bebauungsplan aufgestellt und mit den Grundstücksver-

handlungen begonnen. »Dann geriet die Planung ins Stocken«, erklärt Thiel. Die Bezirksvertretung Brackwede hat die Stadt nun beauftragt, die verkehrliche Situation mit und ohne Südring-Verlängerung darzustellen. Thiel: »Wir rechnen noch einmal. Anfang kommenden Jahres gibt es neue Zahlen.« Im Moment sei offen, ob der Durchstich kommt. »Bisher haben wir die Verlängerung als sinnvoll angesehen«, sagt der Leiter des Amtes für Verkehr. »Für 11 000 Autos pro Tag kann man jedenfalls eine Straße bauen.«